

Auszug aus einer Chronik, die der Feundeskreis lebendige Grafschaft zur Verfügung stellt:

Die Chronik wurde am 02. Juni 1900 geschrieben. Wer sie geschrieben hat, ist nicht bekannt, vermutlich erstellt von Fam. Olischläger.

Friemersheim und die Abtei Werden

Friemersheim ist sehr alt, die Zeit einer Schenkung reicht ins graue Alter. Lange vor Karl dem Großen waren hier ausgedehnte Niederlassungen. Die Fränkischen Könige hatten hier anschauliche Domänen, die hier von ihren Indendanten, den Provisoren der Königlichen Villen, administriert wurden.

Der Name Friemersheim findet sich zum ersten mal erwähnt in den Lehen Ludwigs des Fromen. Es heißt dort im Jahre 799: Im Frühling dieses Jahres fordert Karl der Große seinen Sohn Ludwig, den damaligen Herzog von Aquitanien, auf, ihn in dem neuen Feldzuge gegen die immer noch rebellierenden Sachsen mit einem Heere zu unterstützen. Dieser Aufforderung folgend, eilte Ludwig mit seinem Heere nach Aachen und von dort nach Friemersheim, wo zunächst ein Reichstag abgehalten und darauf sämtliche Truppen über den Rhein gesetzt wurden. Andererseits wird jedoch auch behauptet, sei vom Regierungsrat Altgelt in seiner Geschichte des Kreises Moers, ferner von Franz Stollwerk, Geschichte der Pfarrei Hohenbudberg, das Karl der Große bereits im Jahre 772 bzw. 775 zu Friemersheim seine Truppen gesammelt und über den Rhein geführt habe. Was durch die vorhandene Rheininsel hier sehr begünstigt wurde.

Nachdem im Jahre 800 die Abtei Werden durch Ludgerus gegründet wurde, schenkte Karl der Große dem 3. Nachfolger des Ledgerus, Hildegrimm von Halberstadt, durch Schenkungs- Urkunde vom 19. April 812 die bei Duisburg liegenden Rheininsel „Frimaresheim“ mit allem Zubehör, um deren Gefälle und Einkünfte, zum Nutzen der Salvatorkirche zu Werden zu verwenden.

Durch das älteste Heberegister der Abtei zu Werden vom Jahre 890 wird die Schenkung bestätigt und der dazu gehörige Besitz von den verschiedenen Orten wie folgt näher angegeben: In Friemersheim 30 Hufen, zu Rumeslohon, auf Romolom (Rumeln) 20 Hufen, zu Bladrickesheim (Bliersheim) bei Astarloon (Asterlagen) 20 Hufen, in Ostarhem (Oestrum) 9 Hufen, in Berghem (Bergheim) 9 Hufen, in Halon (Halen) ½ Hufe und andere außerhalb der Grafschaft Moers.

Zur Schenkung Karls gehörten in Friemersheim insbesondere der Herrenhof, der Werthhof (von Werth Insel), der Neddenhof u.a. Von jeder Hufe mussten an das Kloster geliefert werden: Zur Messe der Maria 1 Unze, zwischen Martins – und Andreasmesse ein siebtes (Sehel), Maria Reinigung eine siebtes, in der Mitte des Monats Mai, ein siebtes, drei Hufen und 10 Fier. Dienste mussten geleistet werden: zwei, Wochen im Herbst, zwei Wochen vor dem Frühling, und zwei Wochen im Juni, jede Woche 5 Tage.

Aus der selben Zeit finden wir Aufzeichnungen über den Hof Hambrikni (Hoch-Emmerich) und die Kirche daselbst, auch Schenkungen, die in dieselbe fallen. Zur Kirche in Hoch – Emmerich gehörten 1 1/2 Hufe zum Hofe in Hoch – Emmerich 4 Hufen, eine in Swafhem (Schafheim) eine in Asterloon (Asterlagen) und noch fünf andere in der Gegend.

Jeder Hofe musste liefern: zur Marienmesse eine Unze, zum Martinstage 8 denarn, und es musste ein Gastmahl geliefert werden, im Mai ein siebtes, im Juni 5 Wagen Holz, 3 Hühner und 10 Eier vor Ostern. Die Dienste waren diesselben wie in Friemersheim.

Auch jeder Sklave, mit Ausnahme der Kranken und alten Frauen, musste zahlen und zwar: ein verheiratetes Weib 4 Denarn, die unverheirateten 6, der mann 8. Ausgenommen von diesen Pflichten waren einige Hufen, darunter 1 ½ in Hohenberg (Homberg). Kaiser Karls Tochter, Bertha,

die sich oft in Friemersheim aufgehalten haben soll, fügte u.a. den von ihrem Vater geschenkten Ländereien noch die Waldberechtigung hinzu, welche darin bestand, das von Friemersheim 120 Schweine mit 2 Ebern in ihrem Wald getrieben werden durften vom 29. September bis zur Martinsmesse und von Rumeln 60 Schweine und 1 Eber. Es war dies zur damaligen Zeit ein recht bedeutendes Geschenk, wenn man bedenkt, das Geld sehr selten war, Grund und Boden wenig wert hatte und der Reichtum in Vieh bestand.

Kaiser Arnulf bestätigte 888, nachdem er das Land von den Normannen – welche auf ihren Wikingsfahrten bis tief in die Binnenländer eingedrungen, und diese verwüsteten – geschützt hatte, das Vermächtnis Karl des Großen.

Der Sohn Arnulfs, Zwantibold, König von Austrasien und Lothringen bestätigte am 11. Mai 898 der Werdener Abtei den königlichen Schatz und ihre Besitzungen, namentlich das Gut Friemersheim am Rhein, die Schenkung des Reichshofs, Zollfreiheit und Freiheit von allen Abgaben und Diensten, sowie die Immunität, das heist, dass kein königlicher Richter in ihren Besitzungen Gerichtsbarkeit hatte, sondern der Vogt des Klosters Recht sprach.